

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127



Drahtschiff: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen von Nr. 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. 11 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 49

Donnerstag, den 22. April 1937

30. Jahrgang

Hilfswert „Mutter und Kind“

Am 21. April 1937 wurde das neue Arbeitsjahr des Hilfswerts „Mutter und Kind“ durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Diese Tatsache gibt Veranlassung, den Wert auf diese großartige, wahrhaft sozialistische Einrichtung zu lenken, durch die im Zeitraum von drei Jahren unendlich viel Segen in die dreifachen Schichten unseres Vaterlandes getragen wurde. Amtsleiter Althaus, der bei dieser Gelegenheit einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit geben wird, äußerte sich über die Grundsätze und die Methodik des Hilfswerts „Mutter und Kind“ anlässlich einer Unterredung mit einem Schriftleiter der NSZ.

Danach gliedern sich die Hauptarbeitsgebiete des Hilfswerts nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Familienhilfe. Dieses Arbeitsgebiet wird durch den Einfluß der Gemeindefunktionen wahrgenommen und stellt sich als das wichtigste Aufgabengebiet dar. Hier wird die direkte Beziehung zwischen der Bevölkerung und dem NS-Schwefelwesen hergestellt und die Vertrauensgrundlage für alle Maßnahmen des Hilfswerts gelegt. Die Wohnungs- und Ernährungshilfe hat im vergangenen Jahre einen erheblichen Umfang angenommen, der sich in der Zahl von 135 196 Fällen widerspiegelt, in denen praktisch eingegriffen wurde. Hierzu trat die Arbeitsplatzhilfe, die ebenfalls im vergangenen Jahre mit 14 739 Fällen als eine grundlegende soziale Tat anzusehen werden darf.

2. Mütterfürsorge. Dieses Arbeitsgebiet nimmt sich der werdenden Mütter und Wöchnerinnen an, leitet notwendigermaßen die Maßnahmen der Erholungsfürsorge ein und kümmert sich um das Problem der ledigen Mütter.

3. Kindertagesstätten. Hier ergeben sich erzieherische und gesundheitsliche Aufgaben in Kitas, Kindergärten und Kinderhorten, die laufend geführt werden und zu denen die Erntekinderstätten als besonders wichtige Einrichtung gerade im Hinblick auf den Vierjahresplan treten.

4. Jugenderholungsplätze. Kleinkinder, Schulkinder und jugendliche Jugendliche werden in Landpflegestellen, Heime und Tageserholungsstätten geschickt und dort gesundheitslich betreut.

5. Jugendhilfe. Hier ergeben sich vorwiegend Aufgaben erzieherischer Natur, wie sie in der Bildung von Jugendberufsstellen, Jugendberufshilfen und NS-Jugendberufshilfen ihren Niederschlag finden. Elternberatung und direkte Einwirkung auf die Jugendlichen sind die Mittel, die dieser Aufgabe dienen.

Die knappe Uebersicht über die Grundgebiete der vielfältigen Arbeit des Hilfswerts „Mutter und Kind“ läßt erkennen, daß hier praktische Arbeit mit einem umfangreichen materiellen Aufwand mit weltanschaulich grundlegenden Fürsorgeaufgaben verbunden ist.

Die erzieherischen Werte sind dabei nicht minder hoch einzuschätzen als die praktischen Fürsorgeaufgaben und Schritte zur gesundheitslichen Betreuung.

Aus dieser Erkenntnis leitet sich sowohl der Ausbau in den vergangenen drei Jahren wie die Zielsetzung für die Zukunft her. Wenn allein im letzten Jahre die Zahl der Betreuten um 146 v. H. angewachsen ist, so spricht diese Berechnung nicht etwa für das Anwachsen von notwendigen Betreuungsfällen, sondern für die Vertiefung und

Verbreiterung der Arbeit auf einem Gebiete, das erst durch den Nationalsozialismus hinreichend erschlossen worden ist und laufend große Aufgaben stellt.

Darum erfolgt die Durchführung des Hilfswerts „Mutter und Kind“ im engsten Einvernehmen mit allen in Frage kommenden Dienststellen, Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der Partei. Den Nachwuchs an betreuenden Persönlichkeiten, wie Kindergärtnerinnen, NS-Schwefelern, Pflegerinnen usw., zieht das Hilfswert aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Der weite Arbeitsdienst, die Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk werden weitgehend zur Haushaltshilfe, Ernährungshilfe und Wohnungshilfe herangezogen. In der Arbeitsplatzhilfe spielt das Frauentum der Deutschen Arbeitsfront eine maßgebliche Rolle, für die Pflege werdender Mütter und Wöchnerinnen leisten sich alle Gliederungen der Partei mit Energie ein. Weil im Vordergrund der Arbeit ein erzieherischer Gedanke steht, der sich auf der Sorge für die Zukunft unseres Volkes gründet, ist die Mitarbeit der gesamten Bewegung unerlässlich und logisch. In 23 000 Stellen für „Mutter und Kind“ sind heute nationalsozialistisch geschulte und fachlich ausgebildete Kräfte im ständigen Dienst an der Gesundheitsförderung und Gesundheitsverbesserung der Nation tätig.

Ganz besondere Anforderungen sowohl an die betreuenden Menschen wie an die Betreuten stellen zwei Aufgaben, deren sich das Hilfswert in seinem neuen Arbeitsjahr vorordnen will. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Kampf gegen die Abtreibung. Die damit zusammenhängenden Probleme sind nach nationalsozialistischer Auffassung nicht durch politische Maßnahmen und Verordnungen zu lösen, sondern ausschließlich durch die Erziehung der Menschen zu einem positiven Verantwortungsgefühl gegenüber dem Volk, zu

Hilfswert „Mutter und Kind“

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet das neue Arbeitsjahr

Zur Eröffnung des neuen Arbeitsjahres des Hilfswerts „Mutter und Kind“ versammelten sich am Mittwochmittag die Gauamtsleiter und die Gaufrauenvereinsleiterinnen der NSZ, sowie die Kreisleiter aus dem ganzen Reich im Reichstagsgebäude in Berlin.

Nach Begrüßungsworten von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab Reichsminister Dr. Goebbels eine ausführliche Schilderung des Wesens der nationalsozialistischen Wohlfahrtsfürsorge, die sich die Aufgabe gestellt hat, Krankheiten an ihren Ursachen und Wurzeln anzupacken. Selbstverständlich sei es nicht möglich gewesen, mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in einem großen Erneuerungsschritt auch die gesamte Umstellung der sozialen Fürsorge sofort vorzunehmen. Man habe ein krankes Volk vorgefunden, das politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell die schwersten Schäden aufzuweisen hatte, und man mußte vorerst sich damit begnügen, diese Schäden auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Schritt für Schritt sei man organisch vorgegangen.

Auf das Winterhilfswert des deutschen Volkes eingedacht, zeigte der Minister, daß die Summen, die das deutsche Volk für dieses größte soziale Werk aufgebracht, von Jahr zu Jahr angestiegen sind und daß allmählich die Zahl der zu betreuenden Volksgenossen immer geringer geworden ist. Die dabei übrigen Mittel können jetzt anderen Zwecken zugute und sollen nun für die eigentliche nationalsozialistische Volkswohlfahrt verwendet werden. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt müsse die helfende Hand dem Gesunden, dem Werden und dem Kommenden zuwenden. Es gebe dabei keine größere Aufgabe als die der Fürsorge für Mutter und Kind.

Im nationalsozialistischen Staat sollte es selbstverständlich sein, daß die linderreichen Eltern Bürger erster Klasse wären. Die Steuerermäßigungen und die erhöhten Lohnsätze für Kinderreiche entsprächen noch in keiner Weise den erhöhten Aufwendungen der Eltern. Hier habe bis zum Einsetzen neuer Gesetze die nationalsozialistische Volkswohlfahrt einzusetzen.

Sie habe vor allem tatkräftig eingzugreifen, um die Ursachen der Krankheit beim werdenden jungen Menschen zu beseitigen und habe dafür zu sorgen, daß die Kinder an Leib und Seele gesund erhalten werden. Der Führer selbst, erklärte Dr. Goebbels, ist gewissermaßen der Schutzpatron aller deutschen Kinder, die seit 1933 mehr als in den vorangegangenen Jahren in die deutsche Nation hineingeführt sind. Sie wären niemals geboren worden, wenn nicht der Nationalsozialismus den Eltern die Hoffnung gegeben hätte, daß es ihren Kindern einmal besser gehen würde, als ihnen selbst. Ihnen unsere Fürsorge angeheben zu lassen, ist eine der ständigen Pflichten des nationalsozialistischen Staates. Der Minister sprach alles an diesem großen sozialen Werk Beteiligten Dank und Anerkennung für ihre Arbeit im abgelaufenen Jahre aus. Viele Millionen von Müttern und Kindern dankten ihnen.

dem Willen, die Volkskraft zu stärken und sie nicht leichtfertig zu verkleinern und zu der sich daraus ergebenden Haltung im praktischen Leben des Alltags.

Nur dadurch, daß dieser große Zeitgedanke über der gesamten Arbeit des Hilfswerts „Mutter und Kind“ steht, daß er im ganzen Volk durch die Erziehung des Nationalsozialismus lebendig wirkt, konnten schon in den ersten Jahren so überragende Ergebnisse erzielt werden, wie sie die Rechenschaftslegung der Öffentlichkeit übermitteln wird. Viele hunderttausend Mütter und viele hunderttausend Kinder sind in- und außerhalb des Hauses betreut worden und haben den Weg zu einer gesunden Hauswirtschaft und einem erholenden Urlaub gefunden. Müttererziehung, Kindererziehung, Kindererpflegung, Wohnungshilfe und Krankenpflege — dies alles sind Stichworte, hinter deren jedem einzelnen gewaltige und imponierende Leistungen stehen. Sie vereinen sich in einem Sammelbegriff, dem der Gesundheitsfürsorge, die es sich zum Ziel gesetzt hat, vorhandene Kräfte zu erhalten, gesunde Anlagen zu wecken und den Verlust an Arbeitskraft und Lebensfreude, Gesundheit und Familienglück zu verhindern. So wächst von Jahr zu Jahr, der unermessliche Segen, der von dem Hilfswert „Mutter und Kind“ bereits in der kurzen Zeit von drei Jahren für die Zukunft des deutschen Volkes ausgegangen ist und für den allein im Arbeitsjahr 1936/37 181 deutsche Menschen, Mütter und Kinder, danken konnten. ead.

Doppelfeier in Italien

Gründungsstag Roms und Feiertag der Nationalen Arbeit.

Die italienische Hauptstadt prangte am Mittwoch bei herrlichem Frühlingswetter aufglühend des 2690. Jahres-

das sie durch dieses Werk von ihren Sorgen befreit und in ihrem Leben gesichert worden seien. Diese Arbeit stelle das Leben des Volkes für die Zukunft sicher. Mit Mut und Übermut könne man auch an die Arbeit des nächsten Jahres herantreten. Die ganze Nation schloße sich dem Dank an, denn die Lösung dieses Werkes werde wieder einen ungeheuren Vorrat an Vertrauen für den Führer und für das nationalsozialistische Regime zeitigen und

damit auch dem nationalsozialistischen Staat und seiner Führung die Möglichkeit geben, die schwebenden großen staatspolitischen Probleme zu lösen.

Der Rechenschaftsbericht

Der Geschäftsführer des Hilfswerts „Mutter und Kind“, Amtsleiter Althaus, erstattete den Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres, der erkennen läßt, wie segensreich dieses große soziale Werk der Selbsthilfe sich auszuwirken hat. Der Arbeitsrahmen ist im vergangenen Jahre wesentlich erweitert worden und eine ganze Reihe neuer Aufgaben sind dem neuen Arbeitsjahr vorbehalten. Die Gesamtzahl der Betreuten betrug im vergangenen Jahre 981 881, das bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 146 v. H. Die Zahl der Hilfstellen für Mütter und Kinder betrug am Ende des Jahres 23 034, die Zahl der Besucher dieser Hilfstellen 2824 932. Erwähnenswert ist besonders der verstärkte Einsatz der NS-Gemeindeverbände in den Notstandsgebieten und Grenzgebieten im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Durch die Wohnungshilfe wurden 135 196 und durch die Arbeitsplatzhilfe 14 739 Personen betreut. Die Zahl der betreuten werdenden Mütter und Wöchnerinnen betrug 185 845, die der Säuglinge 99 168. Der Kampf gegen die Abtreibung stellt neue große Aufgaben. Eine reichsgeleitete Regelung des Abtreibungsrechts ist in Angriff genommen worden. Zur Erholung verschickt wurden 69 876 Mütter, und zwar mit einer durchschnittlichen Erholungszeit von 26 Tagen. Die örtliche Erholungsfürsorge ist weiter ausgebaut worden, ebenso sind neue Mutter- und Kinderheime eingerichtet worden. Zahlreiche Dauer-Kinderheime und Erntekinderstätten wurden neu eröffnet. Die Arbeit der NS-Jugendhilfe hat einen weiteren Ausbau erfahren, die Beratungsstellen der Jugendhilfe sind von fast 1 Million Volksgenossen in Anspruch genommen worden.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt schloß die Jahresversammlung mit einem Dank an seine Mitarbeiter. Mit besonderer Genugtuung konnte er feststellen, daß die Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit 1933 von 7,9 v. H. auf 6,58 v. H. zurückgegangen ist und daß unter Berücksichtigung der ankündigenden Geburtenzunahme in den Jahren 1934 bis 1936 118 515 Kinder mehr am Leben erhalten wurden. Das berechtige zu der Hoffnung, daß Deutschland in wenigen Jahren unter allen Völkern die niedrigste Säuglingssterblichkeit haben werde.

Am 21. April 1937 wurde das neue Arbeitsjahr des Hilfswerts „Mutter und Kind“ durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Diese Tatsache gibt Veranlassung, den Wert auf diese großartige, wahrhaft sozialistische Einrichtung zu lenken, durch die im Zeitraum von drei Jahren unendlich viel Segen in die dreifachen Schichten unseres Vaterlandes getragen wurde. Amtsleiter Althaus, der bei dieser Gelegenheit einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit geben wird, äußerte sich über die Grundsätze und die Methodik des Hilfswerts „Mutter und Kind“ anlässlich einer Unterredung mit einem Schriftleiter der NSZ.

Danach gliedern sich die Hauptarbeitsgebiete des Hilfswerts nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Familienhilfe. Dieses Arbeitsgebiet wird durch den Einfluß der Gemeindefunktionen wahrgenommen und stellt sich als das wichtigste Aufgabengebiet dar. Hier wird die direkte Beziehung zwischen der Bevölkerung und dem NS-Schwefelwesen hergestellt und die Vertrauensgrundlage für alle Maßnahmen des Hilfswerts gelegt. Die Wohnungs- und Ernährungshilfe hat im vergangenen Jahre einen erheblichen Umfang angenommen, der sich in der Zahl von 135 196 Fällen widerspiegelt, in denen praktisch eingegriffen wurde. Hierzu trat die Arbeitsplatzhilfe, die ebenfalls im vergangenen Jahre mit 14 739 Fällen als eine grundlegende soziale Tat anzusehen werden darf.

Ganz besondere Anforderungen sowohl an die betreuenden Menschen wie an die Betreuten stellen zwei Aufgaben, deren sich das Hilfswert in seinem neuen Arbeitsjahr vorordnen will. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Kampf gegen die Abtreibung. Die damit zusammenhängenden Probleme sind nach nationalsozialistischer Auffassung nicht durch politische Maßnahmen und Verordnungen zu lösen, sondern ausschließlich durch die Erziehung der Menschen zu einem positiven Verantwortungsgefühl gegenüber dem Volk, zu

Stranzniederlegung am Ehrenmal

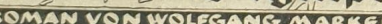
Generalfeldmarschall von Blomberg überreichte nach herzlicher Begrüßung des ungarischen Kriegsministers aus dem Wobuhof Strauß einen Blumenstrauß. Nach Verlassen des Wobuhofs schritten der Generalfeldmarschall, sein ungarischer Gast und der kgl. ungarische Generalleutnant die Front der vor dem Wobuhof aufgestellten Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments ab.

Nach Abstreifen der Front der vor dem Ehrenmal aufgestellten Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments und der Luftwaffe begab sich der ungarische Sonderminister in das Ehrenmal und legte dort einen Kranz nieder, auf dessen in den ungarischen Nationalfarben gehaltenen Schleife die Inschrift lautete: „In treuem Gedenken — der Königl. ungarische Sonderminister“. Während der Kranzniederlegung spielte das Musikkorps des Berliner Wachregiments das Lied vom guten Kameraden. Nach der Kranzniederlegung defilierten die beiden Ehrenkompanien vor dem Königl. ungarischen Sonderminister.

Die sowjetrussische Misßwirtschaft

Auch Molotow führt lang und breit aus, wie die "Feinde" in alle Organisationen der bolschewistischen Partei und des Sowjetstaates eingebrungen seien. Ueber das aus den letzten Schnupressen bereits bekannte Material hinaus führt er noch Dutzende neuer Fälle von angeblich vorfälliger Schädlingsarbeit an, die freilich die notorisch rückständigen oder desorganisierten Gebiete der Sowjetvolkskraft betreffen!

So habe z. B. aus dem Stickstoff-Kombinat in Gorkowsk im Donez-Gebiet der frühere Direktor Afoninow absichtlich zahlreiche Explosionen herbeigeführt und der Obergenteiler der Uraler Kupferwerke, Kutschkow, Brände in den Gruben angezettelt. Der Chef der Verwaltung der Gummi-Industrie, Witsler, habe allein in zwei Monaten absichtlich 200 000 defekte Autoreifen in Umlauf gesetzt, der Direktor der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen in Kowno am Don, Klawwa, habe Wertigkeiten mit Gas versetzt. Die „Trozkisten“ Arduas und Tumanow hätten weiter als Direktoren der Sowjetstaatsanwaltschaften Schädigungsarbeit getrieben; im Landwirtschafts-Kommissariat seien gleich vier Stellvertreter des Volkskommissars als Schädlinge entlarvt worden; im Volkskommissariat für Wassertransport habe sich der stellvertretende Volkskommissar Sof als „Trozkist“ entpuppt. In Kiew seien zwei Stellvertreter des Vorstehenden des Gebietsvollzuges aufgeschuss als „Twerdlowst der Vorstehende des Gebietsvollzuges als „trozkistische Schädlinge“ festgesetzt worden. In Tscheljabinsk habe der Direktor des Elektrometallurgischen Kombinats, Jalenow, die Kanalisationen angelegt, daß alle Abwässer und Fäkalien in den Fluß geleitet werden, aus dem auch das Trinkwasser für die Stadt entnommen werde, was Epidemien, Typhus usw. zur Folge gehabt habe!



Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

91. Fortsetzung

„Ja, das habe ich. Ich will mir deine Freunde ansehen.“
„Und ich habe gedacht, du ziehst sie dir heran. Du darfst ihnen restlos vertrauen, sie sind ehrenhaft bis ins letzte. Wenn du sie kennengelernt hast, wirst du mir recht geben. Und ich habe weiter gedacht, daß du dich entlastest, daß in ein paar Jahren auch einmal der Tag kommt, da du mit Mama in die Heimat zurückkommst.“

„Ja, und mein Werk brühen?“

„Das wird stehen und nicht vergehen. Du kannst so auch nichts allein tun, bist auf tüchtige Menschen angewiesen. Wer hindert uns aber, daß wir ... du wie ich ... abwechselnd, jeder im Jahr einmal ein paar Monate unten sind. Früher oder später wird die große Zeppelein-Vinke nach Australien kommen. Wenn wir jetzt fünf bis acht Wochen brauchen, un-

Rote Wühler in Belgrad verhaftet

Darunter bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Auf Grund der Aussagen des berühmten jugoslawischen Kommunistenführers Tuck, der vor kurzem auf dem französischen Spaniendampfer „La Corse“ in den dalmatischen Gewässern mit anderen jugoslawischen Kommunisten abgefaßt worden war, hat die Belgrader Polizei einige weitere aufsehenerregende Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen.

Much soll beim Verhör die Rolle, die die Genannten in der geheimen kommunistischen Organisation in Hugo-
slawien spielten, völlig aufgedeckt haben, so daß die Polle-
zei ihre Verhaftung offenbar auf Grund eines umfassenden
Tatsachenmaterials vornehmen konnte. Da die Ge-
nannten bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens
sind, erregt ihre Verhaftung das größte Aufsehen.

Riesige Waffenlieferung aus Amerika für Rotspanien.

Verächtliches Aussehen erregte es, als in der Nacht zum Mittwoch im New-Yorker Hafen 24 Kriegsfahrzeuge, nämlich 24 Eintonten-Straßwagen, 26 Tanks und 190 Kraftfahrzeuge, die sämtlich schlaflos angegriffen waren, unter dem Schuß von bewaffneter Polizei und Detektivs an Bord des Dampfers „Kelti Tassila“ verladen wurden. Käufer der Ladung ist die New-Yorker Firma Danover Sales Corporation, in der New-Yorker Überseeer ehemals Direktor einer sonderbarlich-amerikanischen Effektenmaterfirma, nemlich sehr tall

Die Ladung, die einen Wert von 400 000 Dollar (rund 1 Million RM.) darstellt, ist angeblich nicht für Spanien bestimmt. Die Schiffspapiere sind aus einem französischen Hafen ausgestellt, jedoch ist angesichts der ganzen Begleitumstände wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Kraftwagen unter Umgehung der internationalen Kontrolle auf irgendeine Weise an die spanischen Botschaften verschoben

Die Aufnahme ist Anerkennung und Auszeichnung

Zur Aufhebung der NSDAP-Mitgliederperre nimmt die „Nationalpolitische Parteikorrespondenz“ in bemerkenswerten Ausführungen Stellung, in denen sie fest-

Zwei geschäftliche Anlässe haben der Partei im Laufe ihrer Geschichte einen besonderen Zulauf in ihre Reihen eingebracht: Der Parteitag vom 14. September 1930 und dann die Wählergreifung des 20. Januar 1933. Beide Male standen wir Parteigenossen vor den neu Eingezeichneten mit Skepsis, la mit einem betrüben den Schuß Mißtrauen gegenüber. Im Jahre 1930 führten wir das böse Wort vom „Septemberling“ oft im Mund. Im Jahre 1933 war es die Bezeichnung „Märzgefallener“, mit der wir den neuen Parteigenossen begrüßten.

Beide Male hat die Partei die neuen Mitglieder in eine harte Schule genommen. Im Jahre 1930 zeigte sich bald, wer als Kämpfer zu uns gekommen war und wer nicht. Tatsächlich hat sich ergeben, daß bereits im Jahre

1831 und 1832 niemand mehr auf den Gedanken, „Septembertagen“ zu sprechen, denn dieser war nur ein vermeintliches Vorzeichen, denn die Arbeiter waren längst wieder ausgeklügelt, sie wußten, daß sie statt dieses Vorzeichens, die Arbeit erwarteten. Und die anderen — sie konnten feststellen konnten, tatsächlich die zwei oder drei Wochentage — waren um so freier Kameraden, daß keiner mehr daran dachte, Eintrittsdarlehen zu geben.

Eine ähnliche Entwicklung hat sich in der
1933 vollzogen. Es wurde damals mit voller Be-
wußtheit bis zum 30. April 1933 jedem Volksgenossen
Möglichkeit offen gelassen, sich zum Eintritt in die
Partei zu melden. Gewiß — auch damals kamen viele
Ahnung davon besaßen, daß der Eintritt in die
Partei etwas anderes bedeutet als die Beteiligung an
ihren Vereinen der Vergangenheit. Vier Jahre spä-
ter hat die Partei unter diesen Parteigenossen an
ihren gesondert. Sie hat viele wieder
nicht gefunden waren, in der Partei zu arbeiten
mit dem Sinn der Parteizugehörigkeit zu erfüllen
unter denen, die blieben, hat sie so viele ehrliche
Nationalsozialisten gefunden, daß heute
vom „Märzgefallenen“ überwinden ist.

Außerdem aber haben in diesen Jahren Millionen deutscher Volksgenossen den Weg zum betrieblichen handelnden Nationalsozialismus gefunden. Der nationalsozialistische Erziehungswert hat die Frucht getragen. In namenloser Pflückerflucht hat die Unfähigkeit über den Beruf hinaus ihr Leben und Arbeit dem Dienste für die Nationalsozialistische Bewegung gewidmet. Denken wir an den unermesslichen Einsatz unserer SA-, SS- und NSKK-Männer, die Volksgenossen, die in der DAF, in der NSKK, an anderer Stelle für die Partei Aufgebotsnachweise bewiesen, die den Stellvertreter des Führers zur Mühe es formulierte. Sie alle haben in der Partei die ihr im Frühjahr 1933 zugeteilten Mitglieder in einer systematischen Bewährungssiebung unterzogen, durch ihre freiwillige Leistung für Volk und Partei den innerlichen Anschluß zum NSDAP gefunden. Die Neuaufnahmen, die die Stellvertreter des Führers mitteilte — die wir vornehmen wird, stehen deshalb schon unter einem Vorzeichen: Die Parteimitgliedschaft ist Anerkennung und Auszeichnung geworden für alle, die diese Auszeichnung verdienen. Wir alten Parteigenossen brauchen nicht mehr so misstrauisch den „Neuen“ gegenüber stehen, wir brauchen keinen Sammelnamen zu suchen, den Bonnemont Mai mit diesen neuen Parteigenossen in stofflichen Zusammenhang bringt:

Denn im Laufe der letzten vier Jahre haben wir uns und Volk so gut kennengelernt, daß eine Verbesserung der Basis, auf der die Partei im Volke steht, eine klare Folgerung aus der feilschen Umwälzung ergibt, die sich im deutschen Volke seit vier Jahren vollzogen hat.

Die Deffnung der Partei in der Form, in der die Stellvertreter des Führers angeknüpft hat, entspricht den großen Volkshörsaalbedingungen der Partei. Solche eine Gruppe Beobachter, die man würde sie persönlich ihre Reiben schließen. Aber sie aber ihre nicht nur aus der Perspektive des Reiches, sondern allem aus der der Pflicht beurteilt, ist es selbstverständlich, daß sie denen, die heute freudig die Pflichten sich nehmen wollen und beweisen haben, daß sie zu gehören, den Zutritt nicht verweigert.

So können wir von dem Eintritt der neuen Ver-
genossen in unseren Kreis des kämpferischen Engagements
sich erfüllt in Pflicht und Arbeit, mit Stolz und
sagen: die Garde des Führers, der innere Schutzwall der
Ration wird nicht nur größer, sondern auch stärker!

Oesterreich wird, wie nunmehr feststeht, bei den Feierlichkeiten zur englischen Krönung durch Staatssekretär v. Außern, Dr. Schmidt, den Präsidenten des Bundesrathes Graf Hoyos, und Heeresinspektor General Schilbassitz vertreten sein.

und wollten die Fahrt mit dem Kanu stromaufwärts durchführen. Linda wollte mit der Freundin einmal ganz allein sein. Sie drängte sie, sich mit ihr einmal auszuprobieren.

Die beiden Väter wiederum besprachen, daß sie am nächsten Tage in Meyenburg eintreffen wollten, und die Eltern sollten die Überraschungen spielen.

Herzlich nahm man Abschied voneinander, und wägen-
der Schnellzug Paul und Charly Meyenburg zutrug, arbei-
tete sich das Doppelpaar „Linda“ auf der Elbe gegen den
Strom vorwärts.

Was ist mit dem Leutnant los?
Die ganze dritte Kompagnie ist erstaunt, denn Leutnant von Deuben erscheint selbstam verändert. Eine krankhafte Blässe liegt auf seinem Gesicht, er ist verfallen und verfallen.

Auch der Hauptmann spürt es, aber er sagt nichts. Er vertritt den Grundsatz, daß junge Menschen möglichst oft einmal versuchen sollen, selbst mit sich fertig zu werden. Man muß ihnen nur Zeit lassen und ihnen möglichst freie Hand lassen.

Heute sind die Olympiakandidaten vom Urlaub zurück gekommen. Der Leutnant war nicht fortgefahren, in seinem Wesen scheint erneut eine große Veränderung vor sich zu gehen.

Nachdem die Compagnie angetreten ist, fragt er Paul
Charly, wo sie gewesen sind.
Aber er tut das nicht in der herzlichsten Weise, die man
ihm die ganze Zeit gemahnt war.

„Wir haben eine Kanufahrt auf der Elbe unternommen.“
Herr Leutnant!“ sagt Charly ruhig.
„Ah ... wohl nach Hamburg?“
„Ja wohl, Herr Leutnant!“

Der Leutnant wirft einen Blick auf Paul, dann sagt er:
„Gute Reise gehabt?“
„Ja wohl, Herr Leutnant! Es war herrlich!“
Zwei Stunden später läßt der Leutnant Paul in sein Zim-

mer rufen.

(Fortsetzung 109)

Spangenberg, den 22. April 1937.

Geburtsstags des Führers. Rohnen flatterten
in den wachsenden Mästen. Sie rauschten und mehlten zum
Gedächtnis des Führers Adolf Hitler, der seinen 48. Geburts-
tag bringte. Es war ein hülflos-regnerischer Tag, der
am 20. April 1937; als wollte er uns erinnern, an den
großen und letzten Lebenskampf des Führers zu denken,
der ihn vom unbekannten Soldaten des Weltkrieges zum
Führer des neuen Deutschlands erhob. Wohl alle gebachten
seiner mit großer Dankbarkeit und viel Glück und Segens-
wünsche werden seinem Aufbaueinsatz in dem vor ihm lie-
genden Jahre ein gutes Omen sein. — Für den Abend
des 20. April hatte die Ortsgruppe der NSDAP zu einer
feierlichen Feierkunde im Sälgenhause eingeladen, zu der
vielen Gästen aus der Stadt die Mitglieder der
Vereine erschienen waren. Mit dem Fahneneinzug
begann der Vortrag eines Hiltlerjungen wurde die Feier

[illegible]

ne und harte Glauben eines Adolf Hitler dazu, dieser Weltkreis geborenen Weissagung eine Zukunft zu begreifen. Er hat einen harten Kampf geführt; Not, Hunger und auch Verrat haben ihn umlaurert und daß er trotzdem erhalten blieb, mögen wir einer gütigen Vorsicht verdanken. Adolf Hitler hat einen taufendjährigen Kampf zu Ende geführt, als er die Einigung Deutschlands erreichte. Mit Stolz begrüßt es uns, wenn wir wieder auf diese vier Jahre des Aufbaues werfen, in denen unser Vaterland geleistet wurde. Und dennoch ist der bescheidene Mensch geblieben, der er immer war. Hat sein Werk nicht gesegnet und hoffen und beten wir, daß auf seiner Arbeit auch weiterhin der Segen des Himmels ruhe. Wir können ihn an seinem Geburtstag ein besseres Geschenk als selbstloses Vertrauen und einen unerschütterlichen Glauben. Mit einem Gruß an den Führer der Nation. Gute Gutmuth seine treffenden Ausführungen. — Und schließlich nahmen alle Anwesenden das von dem Vizepräsidenten vorgetragene Begegnnis in sich auf und beschlossen, die Nationalfeier. Nach einem dreizehnminütigen Schweigen.

Sieg-Heil auf den Führer und dem Ausmarsch der
war die Feier beendet. Den musikalischen Teil
die junge Forstschulcapelle, die auch nach dem offi-
Teil unter dem Beifall der Anwesenden noch einige
Mänge zum Besten gab. — Im Anschluß daran ward
nach Sturmiführer Hartmann in kurzen Worten für
anopfer der Nation und das Verammelten, sich
in die ausgelegten Ehrenlisten einzutragen.

Das Festbuch zum Heimatfest ist jetzt in An-
genommen worden. Es soll ausgestaltet werden zu
Verbreitung für die Schönheiten Spangenberg als
- und Erholungsort. Neben Berichten aus der
- Spangenberg wird es reichlich mit Bildern un-
- Verhältnissen versehen sein. Da natürlich
- mit großen Kosten verbunden ist, tritt der
- mit der Bitte an die hiesige Geschäftswelt,
- stützung durch Aufgabe eines Interesses für das
- zu versichern. Wir glauben bestimmt, daß jeder
- will, daß das Heimatfest einen einigartigen Er-
- zeugt und außerdem ist es für jeden modernen Ge-
- eine sichere Werbung für seinen Gewerbebe-
- auftrage des Festausschusses wird in den nächsten
- in allen Geschäften vorsehen, um mit ihnen
- Aufgabe von Interests zu verhandeln. Wir raten
- ingeln, diese praktische und geschmackvolle Refle-
- ngen und dadurch gleichzeitig dem Fest zum guten
- zu verhelfen.

**Führergeburtstagsfeier und Rekrutenver-
trag in der Reichsarbeitsdienstabteilung 6/220.**
Überall in den Arbeitsdienstlagern im Reich wurde
der hiesigen Abteilung der Geburtstag des Führers
eigiger Weise begangen. Die Feier wurde eingeleitet
eine Flaggenparade, wobei unter Fahneninschriften
die Reichsdienstflagge als auch die Arbeitsdienst-
flagge geführt wurden. Im festlich geschmückten Aufstie-
g der Abteilung versammelten sich die Mannschaften
Führern zur eigentlichen Feier. Das Streich-
zeug des „Largo“ von Händel vor, worauf ein
mann ein tiefesflundes Gebot. Die Hände des
„bellamier. Hierauf ergriff der Abteilungsführer,
bmeister Christmann, das Wort. Er gab ein um-
Bild von der Persönlichkeit des Führers, schil-
derte den Mann über dem Volke, aus dem Volke
dem Volke, der in all seinem Tun und Denken
Ziel vor Augen hat: Deutschland. Für uns gibt
tines: Dank, Vertrauen, Liebe, Ehrfurcht, Gläubige
Führer. Die Rede klang aus mit den Worten:
„Mein Führer, in deinen Händen liegt das Geschick

von Millionen, die in deinem Herzen wohnen, einen
 ein Glaube bist. Gott hat dir die Kraft gegeben, einzeln
 deinem Volk zu leben, das für dich der Rufschlag ist.
 Das vom Lagerort der begleitete Deutschland und Ostsee
 Wesfel-Lied beschloß die Feierrede. Das Treuegeheimnis
 im Dofe dann angetretenen Mannsfalt; Wir tragen das
 Vaterland in unsern Händen" leitete zur Vereidigung der
 142 neu eingestellten Rekruten über. Nach einer Ansprache
 über die Bedeutung des Eides nahm Oberstleutnant
 Christmann die feierliche Vereidigung vor. Fest und be-
 stimmt sprach die Mannsfalt mit erhobener Schmuck-
 die vorgeschriebene Eidsformel nach, wobei jeweils ein
 Abordnung jedes Trupps das Fahnenstück der Abteilung
 fohne empfing. Im Anschluß daran konnte der Abteilungsführer
 silber verschiedene Beförderungen zum Geburtstag des
 Führers ausprechen. Wieder ging es in den Aufstiegs-
 raum der Abteilung. Der Abteilungsführer sprach zu seinen
 Führern und Männern über das „Antopfer der Nation“
 als schätzbare Bekenntnis und Geburtsplatzgeheimnis für den
 Führer. Die anschließend erfolgte Sammlung ergab ein
 ansehnliche Summe von 58,21 RM, die in die aufgelegte
 Ehrenliste eingetragen wurde. Mit diesem Bekenntnis schloß
 die denkwürdige und stets in der Erinnerung der Ab-
 teils männer bleibende 20. April 1937.

— Die Preussische Forstschule zog am Geburtstags des Führers mit klingendem Spiel nach der Dienststelle der SM, um sich in die Ehrenliste für das Dankopfer der Nation geschlossen einzutragen. Während die Kapelle ein kleines Konzert gab, trug sich einer nach dem anderen in die Liste ein und spendete seinen Beitrag. Es kam der abschließende Betrag von 68 RM zusammen.

— **Wie wird das Wetter?** Der rasche Vorstoß eines kräftigen Atlantikwirbels brachte verbreiteten Landregen. Die Niederschlagsmengen erreichten vielerorts mehr als 20 Liter auf den Quadratmeter. In der vergangenen Nacht kam es zu heftigen Schauern und Abkühlung. Gemäß mit weiterem starken Anheizen der Gewässer zu rechnen werden. Die Wirbelstärke hat jedoch ihren Abschluß gefunden, so ist bei vielfacher Aufheizung nur noch vereinzelt auftretenden Schauern zu rechnen. Später wird zunehmende Unbeständigkeit erwartet.

Helsa. In einem Steinbruch erlitt in der Nähe des Ortes ein 47-jähriger Arbeiter durch herabstürzende Steinmassen einen Oberschenkelbruch und schwere Kopfverletzungen. Er wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Kassel. Aus einem in der Wilhelmshöher Allee parkierenden Kraftwagen wurden eine größere Anzahl Secretärstuhllegeklagen mit dem Firmeneindruck zerhacken gestohlen. — Einem auswärtigen Welker wurde im hiesigen Arbeitsamt der für kurze Zeit auf den Flur hingestellte Roffert mit Inhalt entwendet.

Freiklar. Die Ehrenpatenschaft für den als erstes lebendes Kind des Angestellten Fritz Herzog geborenen Sohn Hans Joachim Adolf hat der Führer und Reichskanzler übernommen. Der kleine Hans Joachim Adolf ist der sechste Sohn der Familie Fritz Herzog. Der Führer sprach den Eltern seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Sirchhain. Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit führen wegen des anhaltenden Regenweters Öhm, Klein- und Böhra wieder große Wassermengen, die über die Äcker zu treten drohen. Besonders brachte die Öhm aus dem Vogelsberg große Wassermengen mit. Viele Gärten und kleine Bäche haben fruchtbares Wiesenland überflutet. Die Arbeiten in den Gemütsorten des Öhm und Böhrales mußten unterbrochen werden. Auch die Ausfahrten sind in Rücksand gekommen.

„Biblische Glaubensgemeinschaft“ verboten.
Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Sekte „Biblische Glaubensgemeinschaft“ mit sofortiger Wirkung für das ganze Reichsgebiet aufgelöst. Gleichzeitig wird jede Tätigkeit untersagt, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisation oder einer Neuorganisation mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt.

Sieben Personen schwer, 13 leicht verletzt

Auf der Gaussee Weelitz-Treuenerbrüen ereignete sich ein schweres Autounglück. Sieben Personen wurden schwer, 13 Personen leichter verletzt. Ein Auto mit einem Anhänger brachte etwa 50 Arbeiter und Arbeiterinnen nach einer Fahrt in Treuenerbrüen. Auf der Gaussee passierte während der Fahrt die Verengung des rechten Vorderrades. Dadurch rutschte der Wagen von der Straße rechts ab in den Gausseegraben. Wagen und Anhänger wurden etwa zehn Meter fortgeschleudert. Dabei rief die rechte Seite des Anhängers vollkommen auf. Ein großer Teil der Fahrgäste fiel in den Straßengraben. Die sieben Schwerverletzten stammen aus Weelitz, Glasolz und Ahtenwalde, die 13 anderen Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen durch Glassplitter. Die Schwerverletzten brachte man in das Krankenhaus der Landeshauptstadt Weelitz.

Die Ursache des Unglücks soll in dem wenig guten Zustand der Wagen liegen. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Potsdam nahm an der Unfallstelle die Ermittlungen auf.

Jüdisch-kommunistische Umtriebe in Ostoberschlesien

Die zahlreichsten Einzelschiffe auf den ostafrikanischen Gewässern, unveränderbar angezogen von jüdisch-kommunistischen Seßlern, haben sich bedeutungsvoll verhält. Am Mittwoch, früh sind die Besatzungen der Richter-Schächte, Lauchritze und des Mosel-Schiffes in Königschütte, e sich bereits seit einigen Tagen im Besatzungsstrecke befinden, in den Hungerstreik getreten. Alle Bemühungen, sie insgesamt 3500 Bergleute zufriedenzustellen, waren eher ergebnislos.

Die Streikenden verlangen die reiktofe Erfüllung ihrer streikenden Forderungen, die zum Beispiel auf den Nicht-Schächten 107 Eingelpunkte umfassen. Am Dienstag und Mittwoch ist es bereits zu Zwischenfällen gekommen. Die Polizei, die die Angehörigen der streikenden Bergleute hindern wollte, vor den Wohnungen der Direktoren oder Gruben Kundschaubnau zu verankasten, wurde mit

Reval, 22. April. Die Vorführung von Filmen in eine

estnisch-lettländischen Grenze gelegenen Flecken Stillinginomi
ein erschütterndes Unglück herbeigeführt. Im Gebäude d
brillanten Grundschule fand eine Filmvorführung statt, zu d
sch etwa 100 Schulkinder eingekerkert hatten.

Während des Ablaufens fing der Filialleiter die Kinder unter den Kindern einlaufend eine leuchtende Flamme. Der Vater wie es an, sich auf dem Boden hinlegen und die Kinder stießen viele Kinder in die Luft. Die Kinder gingen in die Richtung der Filialisationsapparate an der Tür Aufsteigen gefunden hatte. Weitere Kinder brachten aus dem im zweiten Stockwerk gelegenen Saal auf die Straße. Der ersten Explosion folgten einige wenige Sekunden später weitere und der Saal wurde bald in hellen Flammen. Auch die Kleider der Kinder wurden von den Flammen ergriffen und ihre Abschnitte verbrannten. Zwei weitere Kinder erlagen ihren Verletzungen. Ein Kind wurde aus dem Haus von Bernau mit einem Koffer gebracht worden ist. Davon schienen 10 in Lebensgefahr; der Rest sollte schwach sein. Weitere 20 wurden leichter verletzt.

Aus der Geschichte der Berghofsbaue

„Nicht ist wahr, daß der Berggoldbauer aus seinem Schatz einen Schatz von Gold- und Silberminen ausgegraben habe.“ „Eine mit Elfenbein beschlagene Kiste soll es sein.“ „In der schweren Zeit der Franzosenriege in der Erde vergraben wurde.“ „In der Scheune sollen tief in den Boden verfenkt noch mehr Schätze liegen.“ — So schwärmten die Bauern und die Gerichte mit Wildeseile durch die kleine Gemeinde, erst schüchtern und zweiseln, dann immer heftiger und sicherer nahmen sie ihren Lauf von Haus zu Haus und heimgaht die Gemüther von alt und jung. —

An anderen Tage war es nun eine erwiesene Tatsache, daß das Gemeinthe seine Wichtigkeit hatte, als einige Männer so ganz bellständig auf einen Augenblick dem Bergbauern vorstrichen und sie mit eigenen Augen die Schwere, eisenbeschlagene Kiste in Augenschein nehmen konnten. Der frische Erdrückung haftete ihr noch an, Axt und Hammer hatten ihr schon tüchtig zugeführt, aber die Handgriffe standen, und fest geborgen hielt das geheimnißvolle Schloß herfür, Umstände und Zeiten, so löste ihr Inhalt an ein Ersuchen aus, und die Männer die Pfeifen aus den Mundstücken nahmen und gebannt ihre Blicke in den sonst baren Augenblick tauchten. Dennoch lag ein feines säuerlich verpacktes Papier, das nur lose mit einem Bastfaum umwickelt war und durch das dunkle Schriftgitter schimmernd. Der Beragobauer nahm das Schreiben heraus, löste belam die Verschriftung und sagte:

So habe ich den Inhalt der Kiste vorgefunden, als nach stichmilder Anstrengung ihren Dedel gesprengt habend, auf das Schreien. Der Lehrer hat mir gestern abgeholfen, die schwer lesbaren Zeilen zu entschlüsseln, die mir illegroßvater einsilbig geschrieben hatte, bevor er sein feldiges Eigentum der Erde anvertraute und so vor den Feinden der Sicherheit barg. Mit diesen Worten legte der Bergbau das Schreien auf den Tisch, entnahm der Kiste nun fünf volle Ketten und Schmuckstücke, die zwischen den Goldstücken lagen und herrliche Handwerksarbeiten der dritten. Mit verhöhlener Bewunderung betrachtete ich die Schmuckstücke, die in voller Arbeit angefertigt waren. Was hat denn die gefundenen fragte der junge Dorfschmied, der eine schönhäutige in seinen Händen abzwog und sie mit feinerbühnengetauens von allen Seiten unterjuchte. „Dort, wo die Meinen,“ fuhr der Hohlweg führt und der Fußstief einlaßte, über die Storchentiefe geht, lag die Kiste nicht weit von 150 Meter tief vergraben. „150 Meter tief“, wiederholte zweifelsfrei fragend der Schmied, „da kannst du ja nicht mit dem Flügel so zufällig herangelommen sein, du wirst glauben.“ „Nein“, antwortete lächelnd der Bergbau, „der Flügel hat mich nicht darauf gestoßen, aber der eigenartiger Zufall hat das Vordrängen des Schatzes aufgedeckt. Das will ich euch erzählen.“

Der Berghofsbauer setzte sich auf die Ofenbank, die W
mer ließen sich ebenfalls nieder, und nachdem die Pfeifen r
der in Brand gesteckt waren, begann der Bauer zu erzäh

[illegible]

Die Schriftreihe hat sich der Lehrer ausgebeutet, der seine Jungen am Wettbewerb der deutschen Jugend „Volksgemeinschaft — Völkergemeinschaft“ teilnehmen wollte und der mit seinen Schülern hochgereift ist, so wichtiges und aufschlußreiches Material zur Auswertung für die Brautwerbungsaufgabe zu erbauen. Mein Junge will eine große Brautwerbung machen, aber die Nationalsozialistischen Werbungsdienstleistungen sind ihm zu teuer für den „Stift mit dem Koffer“. Er will lieber auf die Amt der NSDAP und vom Propagandaministerium ausgeschrieben ist. In jeder freien Minute will er seinem Hehl, in dem er die Vergangenheit unserer Väter lebendig erleben lassen will in dem Aufsatz „Aus der Geschichte der Verabsobernern“.

7

Sämmtliche Spangenberg'sche pol. Leiter

Freitag den 23 April abends 8 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter

Freudentag der Nation

Das deutsche Volk huldigt dem Führer

Deutschland und mit ihm das Deutsche in aller Welt feierte am Dienstag des Führers Geburtstag. Er wurde zu einem wahren Freudentag des Volkes, Bekenntnis der Herzen zu dem Manne, der das Wunder der Wiedergeburt unserer Nation bewirkte. Gelächter und unendlicher Gefolgshaftstreue zu ihm und seinem politischen Willen. Spontaner und ursprünglicher Ausdruck der tiefen Verbundenheit, der aufrichtigen Liebe und des unaussprechlichen Dankes für seine einzigartige geschichtliche Tat, die aus furchtbaren inneren Zerrissenheit und außerpolitischen Chinas die tausendjährigen Traum der Einheit der Nation verwirklicht und uns Ehre, Ansehen und Wehrkraft wiedergebracht hat. Wenn am 20. April überall, wo deutsche Menschen wohnen, die Fackelzügen wehen und die Nationalfahnen erklagen — so ist das gleichzeitig ein Symbol für die selbstverständliche innere Gefolgshaft des Volkes, das im gläubigen Vertrauen zum Führer einer neuen schöneren Zukunft entgegenmarschiert.

Des Führers Jugend gratuliert zuerst

Der erste Gratulant zum Geburtstag des Führers war auch in diesem Jahr wieder die deutsche Jugend, die in einer Rundfunksendung aus allen Gebieten des Reiches um die Mitternachtsstunde dem Führer ihre aufrichtigen Wünsche entbot.

In ihrer verschiedenartigen heimatischen Mundart sprachen die Jungen und Mädchen dem Führer ihre Glückwünsche aus. Sie gaben ihm zugleich ihr schönstes Geburtstagsgeheimnis: ihren Glauben an den Führer und den Willen, in seinem Geiste für Deutschland zu leben und zu wirken.

Im Deutschlandsender schließlich sagte noch einmal ein Hitler-Junge alle Wünsche, die ein einziges Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer darstellten, in dem Ruf zusammen: „Im Glauben an dich, an die Bewegung und unser Volk, mit dem Ruf: „Vorwärts — Vorwärts!“ steht die deutsche Jugend bei dir!“

Der Morgen in der Reichskanzlei

Nachdem bereits um Mitternacht die persönlichen Adjutanten und die Herren am Stabe des Führers sowie u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann und Gauleiter Streicher in der Wohnung des Führers ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien am Morgen im Ehrenhof der Reichskanzlei der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler, um bei herrlichem Sonnenschein die Feier des Geburtstages mit einem Ständchen einzuleiten. Die ersten Gratulanten des Führers waren die Kinder seiner Adjutanten. Dann erschien der Reichsführer SS. Himmler mit zahlreichen höheren SS-Führern in der Reichskanzlei, um dem Führer die Wünsche seiner Schutzstaffeln auszusprechen.

Vorbeimarsch der Leibstandarte

Im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer vor der Reichskanzlei die Parade der Leibstandarte Adolf Hitler ab, die der SS-Übergruppenführer Dietrich anführte. Drei Bataillone der Leibstandarte Adolf Hitler, der SS-Nachrichtensturmbann Berlin-Adlershof und ein Sturmabteilung der SS-Dozentkopfverbände zogen mit aufgefingtem Seitengewehr in glänzender Haltung unter dem Jubel der vielen Tausende, die dem prächtigen Schauspiel beiwohnten, an dem Führer vorbei. Der Führer und Reichskanzler nahm den Vorbeimarsch im Wagen sitzend ab.

Nachdem der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, seine Glückwünsche übermittelt hatte, erschien gegen 10 Uhr eine größere Abordnung der Blüchordenträger der Bewegung. Ihnen schlossen sich zahlreiche hohe Parteiführer an.

Landjugend beim Führer

Den Führer zu seinem 48. Geburtstag zu beglückwünschen, waren aus allen Landesbauerschaften Landjugend und Landmädchen nach Berlin gekommen. Ein malerisches Bild bot sich, als die Landjugend in ihren bunten Trachten zur Reichskanzlei zog. Heil-Rufe brauseten auf, als der Führer den Empfangssaal in der Reichskanzlei betrat. Ein Landjunge und ein Landmädchen traten vor, um ihm Dank zu sagen für all das, was er für das ganze deutsche Volk getan hat. Im Namen der ganzen deutschen Landjugend gelobten sie dem Führer, zu ihrem Teil immerdar mitzuhelfen an allem, was der Führer im Interesse des ganzen Volkes vom deutschen Bauerntum verlangt. Der Führer war sichtlich bewegt und unterhielt sich längere Zeit mit den Abgeordneten der Landjugend. Im Anschluß daran sprach der Reichsbauernführer Darré dem Führer und Reichskanzler die Glückwünsche des deutschen Landvolkes aus und gelobte noch einmal unwandelbare Gefolgshaftstreue und immerwährende Einsatzbereitschaft.

Die große Parade

Der Aufmarsch der Truppenverbände zur Paradeausstellung vollzog sich in den frühen Vormittagsstunden nach einem genau festgelegten Plan. In den kilometerlangen Kolonnen sah man sämtliche Waffengattungen. Überall wurden die Soldaten von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Der Vorbeimarsch fand auf der Berliner Straße gegenüber der Technischen Hochschule statt. Auf der Südseite der Straße, vor und seitwärts der Technischen Hochschule, an den Fenstern und auf den Dächern hängten sich die Zuschauermassen. Auf der Nordseite waren hinter dem Führerpodium zwei lange Tribünen für die Ehrengäste errichtet, die mehr als 8000 Personen faßten. Dicht hinter dem Stab der Führers hatte die Generalität und Admiralität ihren Platz, daneben auf der einen Seite die verbündeten militärischen Führer aus dem Weltkrieg und aus der alten Armee, auf der anderen Seite die Mitglieder der Reichsregierung, die höheren Führer der Parteigliederungen, die Mitglieder des Diplomatien-Körpers und die Militärattachés. Unter ihnen sah man den österreichischen Minister von Glatze-Florensau.

Der Vorbeimarsch wurde eröffnet durch den Kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Willeben, gefolgt von dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert. Beide sahen nach dem Vorbeiziehen ab und meldeten dem Führer die Truppen. Der Führer stand voran am Podium, halbversteckt

hinter dem Führer Generaloberst Freiherr von Frick, in der Mitte zwischen ihnen Generaloberst Göring und Generalalmirant Naber.

Die erste vorbeimarschierende Formation war das Nachregiment Berlin, dem das Infanterieregiment 1 und das Kriegsschule-Regiment folgten. Zum ersten Male erlebten wir wieder eine Parade mit selbstgeleiteten Truppen. Spielente und Musikkorps schwenkten vor dem Führer aus und nahmen ihm gegenüber Aufstellung, um beim Abmarsch ihrer Truppe wieder einzuschwenken. Die Infanterie zeigte in blendenform die ersten Vorbeimarsch mit aufgefingtem Seitengewehr in Aufstellung.

Der Berliner Sonderformationen schloß sich die 28. Division an, geführt von dem Kommandeur, Generalmajor Busch. Ihn folgten die Infanterieregiment 8 und 67 (von Seede). Den Abschluß der Truppen bildete das Pionierbataillon 3.

Nach einer kurzen Pause trat die Kavallerie an, an der Spitze der Kommandeur des Kavallerieregiments 9, dahinter der Regimentschef, der nach der Paradeordnung im großen Bogen aufschwenkte, während das Trompetenkörps an der Seite der Straße Aufstellung nahm. Am Ende zog nun Schwadron um Schwadron vorbei, voran die in der Waffenfarbe leuchtenden Standarten. Alle in feierlicher Sangart und guter Haltung.

An die Kavallerie schloß sich das Artillerieregiment 23 mit zwei bekannten Abteilungen an, denen — immer im Trabe — die erste Abteilung des Artillerieregiments 59 mit ihren schweren Batterien und die bekannten Abteilungen des Artillerie-Dezernats folgten.

Man sah dann die motorisierten Truppenteile des Heeres anrücken, an ihrer Spitze die Panzerabwehrabteilung 23 und danach die motorisierte Abteilung des Artillerie-Dezernats mit den Zugmaschinen der schweren Feldhaubitzen und der 10-Zentimeter-Kanonenrohre.

Den Abschluß des Vorbeimarsches der Truppenteile des Heeres bildete die Nachrichtenabteilung 43. Den motorisierten Truppenteilen war jeweils ein Spähfahrzeug mit weichen Standarden vorausgeschickt. Während der leichten Wind den von den Fahrzeugen aufgewirbelten Staub davontreiben, leuchtete es auf der Charlottenburger Brücke blau und weiß auf. Die 1. Marine-Dezernatsabteilung unter Regimentskapitän von Trotha marschierte an. Es waren stramme, sonnengebräunte Gestalten, die von den Zuschauern besonders freudig begrüßt wurden.

Der höhere Kommandeur der Flak-Artillerie II meldete nunmehr dem Führer die Truppenteile der Luftwaffe. Nach Generalalmirant Naber trat Generaloberst Göring halblinks rechts vor der Seite des Führers, während sein Regiment, das Regiment „General Göring“, in dem bestgeeigneten Aufmarsch der Luftstreitkräfte keinen glänzenden Vorbeimarsch ausführte. Dann rollten die motorisierten Einheiten der Luftwaffe, Batterien des Flak-Regiments 12 und des Flak-Regiments 22 mit allen Waffen und Geräten vorbei, so die schweren und wichtigen 8,8-Zentimeter-Geschütze und die leichten, gefälligen und beinahe elegant wirkenden 3,7-Zentimeter-Schnellfeuergeschütze, die gewaltig wirkenden Kessel der Scheinwerfer und die prächtigen Schnecken vergleichbaren hochgeschlungenen Hochgeräte.

Den letzten Teil der Parade bestritten die Panzertruppen. Ihnen voraus fuhr der stellvertretende Kommandeur der 3. Panzerdivision Generalmajor Kühn. Dem auf räumenden Panzern die Fahrzeuge des Panzer-Regiments 8 folgten, niedrige, schnellgängige Tanks, die jeweils mit zwei Maschinengewehren bestückt sind. In ihrer schwarzen Uniform und der schwarzen Mütze sind die Panzertruppen die schwarzen Säulen der modernen Armee. An die Kampfpanzen der 1. Abteilung des Panzer-Regiments 5 schloß sich das Schützenregiment 3 an, ein zu raschem Einsatz auf geländegängigen, leichten Lastkraftwagen verladenes Infanterieregiment. Dieser Teil des Vorbeimarsches, der die modernen Kampfmittel zeigte, vermittelte so recht einen Eindruck davon, welch außerordentliche Leistung bei der Wiedererrichtung und dem modernen Ausbau der neuen Wehrmacht zu vollbringen war. Ein besonders lebendiges Bild brachte das Vorbeiziehen des Kraftfahr-Schützenbataillons 3 mit den leichten und schweren Maschinengewehren.

Dahinter fuhr die 2. Abteilung des Artillerieregiments 875 mit ihren motorisierten leichten Batterien. Dann führte Oberst Ritter von Kallmaier die Lehrabteilung der Kraftfahrtruppen vorbei, begleitet in Kraftfahrkompanien mit schnellen und leichten Panzerfahrzeugen, Panzerabwehrkompanien mit unbefestigten geländegängigen Panzerwagen.

Zu einhundert Stunden sind insgesamt 131 Einheiten der drei Wehrmachtsteile mit rund 14 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sowie 1500 Pferden, mit Hunderten von Kraftfahrzeugen am Führer vorbeizog.

Der Führer verabschiedete sich mit Gruß und Handschlag von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht. Er begrüßte zu den fremden Diplomaten und den Spitzen von Partei und Staat, um dann unter dem Jubel der heilenden Massen durch das Spalier langsam mit den Wagen seiner militärischen Gefolgshaft zurückzufahren.

Der Gabentisch des Führers

Geschenke der Liebe als Zeichen der Treue.

Am Geburtstag des Führers sammelte sich wieder, wie Jahr um Jahr vorher, die ganze Liebe des deutschen Volkes um diesen einen Mann, in dem es Gegenwart und Zukunft Deutschlands verkörpert sieht. Am sinnfälligen wird das durch die Gaben der Liebe, die als Zeichen der Treue dem Führer zu seinem Geburtstag zugehen.

Die Post mußte auch in diesem Jahre wiederum einen Sonderdienst zur Reichskanzlei einrichten, und ununterbrochen wurden Briefe, Körbe, Pakete in die Wohnung des Führers getragen, köstliche kamen Briefe und Telegramme, Blumen wurden in großer Menge abgegeben, und wie immer zeichneten sich viele Tausende im Vorraum der Reichskanzlei in die ausgiebige Glückwunschliste ein. Ein großer Teil der Geschenke wird in den nächsten Tagen, nachdem der Führer sie gesehen hat, bereits gemeinnützigen Zwecken zugeführt. In den Krankenzimmern großer Berliner Krankenhäuser stehen die blühenden Grüns, die viele Tausende in der Reichskanzlei abgaben, und die NS-Volksgesundheit wird wieder Tausende mit dem Gaben glücklich machen können, die zu diesem Zwecke dem Führer an seinem Geburtstag zur Verfügung gestellt wurden.

Dank des Führers

Dem Führer und Reichskanzler sind zu seinem Geburtstag von den deutschen Volksgenossen Glückwünsche und Zeichen treuen Gedankens in so großer Umfang zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen Gratulanten selbst zu danken; er spricht daher auf dem Wege allen, die seiner gedacht haben, seinen besten Dank aus.

Feiern in aller Welt

Wichtige Gedenkstunden der Auslandsdeutschen am Geburtstag des Führers.

So wie Dr. Goebbels es in seiner Rundfunkrede gewesen: überall in der ganzen Welt, wo Deutsche in der Geburtstagsfeier des Führers. In den Heben, die übernehmend von den örtlichen Parteileitern, den Generalkonsuln gehalten wurden, wurde jenseitig überblickt über das Aufbauen der Führer. In allen Feiern spiegelt sich deutlich die Liebe und der Deutschen jenseitig der Reichsgrenzen zum Führer und Reichskanzler des Dritten Reiches wieder. Eine besondere Bedeutung erfuhr die Feiern zum Teil durch die Anwesenheit solcher Filme, die das nationalsozialistische Weltbild und die deutsche Missionen zeigen. So wurde in der britischen Hauptstadt Londons der Parteitag „Triumph des deutschen Volkes“ durchgeführt. In Washington gab der amerikanische Parteitag einen Empfang für die Reichsdeutschen und Freunde des Deutschlands. Dabei wurde der Film „Der junge Duce“ vorgeführt, dem eine Ansprache des Parteiführers folgte. Die New-Yorker Feiern der Deutschen unter dem Leitwort „Deutsches Volk und Amerika“, die durch das gleichzeitige 35-jährige Bestehen der amerikanischen Verbände besondere Bedeutung erlangt.

Besondere Bedeutung kam der New-Yorker Feiern Deutschen in anbetrach der vielen Ausfälle amerikanischer als das neue Deutschland zu. In seiner Ansprache Generalconsul Borchers auf die völlig unbegründeten böswilligen Angriffe ein, die das Deutschland in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat. Die in Amerika lebenden Reichsdeutschen sehen es fruchtbar, sich irgendwelche inneramerikanischen Verhältnisse einzumischen. Die Herrschaft der Diktatur und ästhetischen Kampfen immer noch von großer Phantasie und Genußsucht zeugenden vorgetragenen Gerüchte und Angriffe liegen es einmal notwendig erscheinen, diese an sich so selbstverständliche Tatsache aufzuklären, denn sonst könnten die „bedauerlichen“ Opfer eines selbstgezeugten Kapitels „Schicksal der Deutschen in den amerikanischen Nordstaaten“ in der späteren Freiheit der amerikanischen Nordstaaten Bürgerkrieg schon Vorläufer der gefährlichen Sturmgebilde werden, die angeblich zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt wurden. Geradezu lächerlichen Sagen scheuten sich auch nicht, „falschstellen“, daß das Bild dieser „Einwanderer“ sei, Amerikaner fremde Ideen zu vermitteln und die Vernichtung des Landes zu stürzen! Besonders für die Amerikaner, die wenig oder gar keine eigenen Beziehungen zu Deutschland unterhalten, behandelte der Redner das kulturelle Leben und die kulturelle Betätigung Deutschlands. Er widerlegte auch hier die gehässigen und ekelhaften Berichte der Emigranten und ihres überall belagerten Anhangs, die immer wieder bemüht sind, dem amerikanischen Volk vorzuschwären, das Dritte Reich verlaugere eine deutsche Kultur und christliche Religion und einen kulturellen Rückschritt.

Große Feiern fanden ebenfalls in den reichsdeutschen Kolonien Frankreichs, der Schweiz, Ungarns, Jugoslawiens, Griechenlands, Polens, Finnlands, Schwedens und Dänemarks statt. Ebenso fanden in den südamerikanischen Staaten, so weit Deutsche dort ansässig sind, würdige, ernstgehaltene Feiern zu Ehren des Geburtstages des Führers statt.

Rudolf Heß spendet zum SA-Dantopfer

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zeichnete in dem für seinen Wündener Wohnort zuständigen SA-Sturm 151 am Geburtstag des Führers einen namhaften Betrag für das SA-Dantopfer der Nation.

Druckfächer

aller Art liefert

Hugo Munzer

Buchdruckerei — Fernruf 127

Verlag der Spangenberg Zeitung

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer

Druckfächer